

Die Feste des Herrn

Teil 3

Referent	Michael Hardt
Ort	Leer
Datum	Januar 2017
Länge	00:58:32
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mh009/die-feste-des-herrn

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte heute Abend noch einmal weiter fortfahren mit dem Thema die Feste des Herrn und lesen aus 3. Mose 23, zuerst einmal Abvers 22.

Der Abschnitt beginnt eigentlich in Vers 23, aber wir wollten noch einmal zurückkommen auf den 22.

Vers. 3. Mose 23, Vers 22 Wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, sollst du den Rand deines Feldes nicht vollständig abernten, und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten, für den Armen und für den Fremden sollst du sie lassen. Ich bin der Herr, euer Gott. [00:01:04] Und der Herr redete zu Mose und sprach, rede zu den Kindern Israel und sprich, im siebten Monat, am ersten des Monats soll euch Ruhe sein, ein Gedächtnis des Posaunenhalts, eine heilige Versammlung, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun, und ihr sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen. Zuerst soweit.

Wir hatten schon festgestellt an den ersten beiden Abenden, dass sich hinter diesem Kalender von Festtagen, in diesem Kapitel, eine Darstellung von Gottes Heilsplan für die Erde befindet. Der Zielpunkt wurde zuerst vorgestellt in dem Sabbat und dann haben wir die vier Feste schon gesehen, die schon ihre Erfüllung gefunden haben, das Passa durch das Werk des Herrn [00:02:07] Jesus am Kreuz. Dann haben wir gesehen, dass es seitdem Menschen gibt auf der Erde, deren ganzes Leben ein Fest ist, das Fest der ungesäuerten Brote, die also leben in einer Heiligkeit, die sich gründet auf eine vollbrachte Erlösung. Dann haben wir drittens gesehen, in dem Fest der Erstlingsgabe, das war also die Erstlingsfrucht der Gerstenernte, dass wir da ein Bild haben von dem Herrn Jesus und diese Erstlingsgabe wurde am Tag nach dem Sabbat direkt folgend auf das Passa dargebracht, und zwar durch den Priester, er musste diese Gabe weben vor dem Herrn und das zeigt uns Christus als den [00:03:01] Auferstandenen. Dann haben wir viertens gesehen, dass sich daran nach einem Zeitraum von 50 Tagen das Fest der Wochenanschluss, das im Neuen Testament auch das Pfingstfest genannt wird und das seine Erfüllung gefunden hat, wie beschrieben in Apostelgeschichte 2, wo der Heilige Geist auf die Erde kam und die Gläubigen zu einem Leib taufte.

Was ich gestern noch vergessen hatte dabei zu sagen, ist, dass wir bei diesem vierten Fest, wo es ja auch um Erstlinge geht, dass es sich da nicht um die Gerstenernte handelt, sondern um die Weizenernte und da gibt es auch wieder einen Beweisferst, den wir vielleicht kurz lesen können aus dem zweiten Buch Mose, in Kapitel 34, da steht und das Fest der Wochen [00:04:07] der Erstlinge der

Weizenernte sollst du feiern. Wir hatten bei dem Fest der Erstlingsgabe, bei dem dritten Fest, hatten wir gesehen aus 2. Mose 9, dass es die Gerstenernte war und dieser Fest hier sagt uns, bei dem Fest der Wochen ist es die Weizenernte. Wie gesagt, die Gerstenernte spricht von der Auferstehung des Herrn Jesus als erste Ernte nach dem Winter. Die Weizenernte, meine ich, spricht eher von der Frucht, die gebracht wird. Ich denke dabei an Johannes 12, wo es heißt, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein, wenn es aber in die Erde fällt und stirbt, bringt es viel [00:05:05] Frucht. Und daran dürfen wir sicher denken, bei diesen beiden Webebrotten, die gebracht wurden, bei diesem neuen Speisopfer, dass die Versammlung tatsächlich die Frucht des Werkes des Herrn Jesus ist.

Wir hatten gesehen und uns daran gefreut, hoffe ich, dass es so viele Parallelen gab zwischen dem 3. und dem 4.

Fest. Dass es um Erstlinge geht, vielleicht noch mit einem kleinen Unterschied, dass es um das Priestertum geht, dass es darum geht, dass man wohlgefällig ist vor Gott und wir haben uns daran erinnert, dass es alles darauf hindeutet, dass wir verbunden sind mit Christus, dem Auferstandenen. Der letzte Vers von diesem Abschnitt, der so etwas alleine steht und den wir nicht mehr [00:06:01] besprochen hatten gestern, ist Vers 22 und der stellt so eine Art Übergang dar zu dem Thema, was jetzt noch kommt und da geht es um zukünftige Ereignisse. Es heißt jetzt hier, und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, sollst du den Rand deines Fels nicht vollständig abernten und sollst keine Nachlesen deiner Ernte erhalten, für den Armen und den Fremden sollst du sie lassen. Die Zeit der Versammlung ist ohne Zweifel eine Zeit des größten Segens.

Übrigens genau wie Asnatt, die Frau Josefs wurde in der Zeit des Überflusses, der sieben Jahre des Überflusses. Aber so auch hier, die Zeit der Versammlung ist eine Zeit des Segens, aber es heißt hier, es soll etwas übrig gelassen werden. Es wird nicht alles abgeerntet, die Ränder werden stehen gelassen und nun heißt es speziell [00:07:04] für zwei Gruppen, die Armen oder den Armen und den Fremden.

Das war eine ständige Vorschrift auch in Israel, dass man etwas stehen lassen sollte für die Armen und die Fremden. Es ist interessant, wie Gott die besonderen Nöte solcher vielleicht Randgruppen der Gesellschaft kennt, die es auch damals schon gab, es hat immer Arme gegeben, es hat immer Fremde gegeben und Gott hat immer dafür gesorgt, dass sie auch versorgt werden. Aber hier geht es ja um den Heilsplan Gottes und vielleicht dürfen wir bei diesen Armen und bei den Fremden daran denken, dass es auch nach der Zeit der Versammlung, nach der Entrückung, dass es noch einen Segen geben wird für andere Menschen auf der Erde. Und da gibt es eigentlich zwei Gruppen und wir finden beide Gruppen in der Offenbarung [00:08:06] in Kapitel sieben, da gibt es einmal eine Volksmenge aus Israel, aus den zwölf Stämmen und zum anderen gibt es eine Volksmenge aus den Nationen und das sind Menschen, die in der Zeit der Drangsal das Evangelium des Reiches angenommen haben und die auch einen Segen bekommen. Und dieser Vers, meine ich deshalb, gibt so eine Art Überleitung zwischen den erfüllten Festen und also die, ja, Reichen bis an dieses vierte Fest, das von der Versammlung spricht und dem was jetzt kommt, was zu tun hat mit dem zweiten Kommen des Herrn Jesus.

Wir lesen dann in Vers 23 und der Herr redete zu Mose und sprach, rede zu den Kindern Israel [00:09:04] und sprich, im siebten Monat, am ersten des Monats soll euch Ruhe sein, ein Gedächtnis des Posaunenfalls, eine heilige Versammlung. Uns war schon aufgefallen, dass es einen sehr langen Zwischenraum gab, die ersten drei Feste lagen sehr dicht zusammen im ersten Monat, dann

sieben Wochen später das vierte Fest und dann gab es kein Fest mehr, kein jährliches Fest bis zum siebten Monat. Aber außerdem möchte ich noch mal darauf hinweisen, dass das hier so ein Fall ist, wo man den Zwischenraum nicht genau angeben kann. Ich kann euch nicht sagen, wie lange es dauerte vom Pfingstfest bis zum Fest des Posaunenalls. [00:10:01] Warum?

Weil das Datum des Pfingstfestes beweglich war. Es richtet sich ja nach dem Passa, beziehungsweise nach dem dritten Fest, dem Fest der Erstlingsgabe und das hing davon ab, wie der Sabbat lag. Und deshalb lag das Datum des dritten Festes nicht fest und damit auch nicht das des vierten Festes, also das Datum konnte sich verschieben und damit haben wir einen variablen Zwischenraum. Das ist eigentlich sehr interessant. Es sagt mir zwei Dinge, es sagt mir erstens, dass eine verhältnismäßig lange Zeit vergeht zwischen der Gründung, der Bildung der Versammlung am Pfingsttag und dem, was vorgeschattet wird in dem Fest des Posaunenalls.

Zweitens sagt es mir, dass wir diese Zeit nicht ausrechnen können. Um keinen Dreisatz hier zu machen oder ähnliche Übungen, die Zeit, die vergeht zwischen dem [00:11:02] ersten und zweiten Kommen des Herrn, kennen wir nicht, wissen wir nicht und es ist auch gut so, denn wir dürfen den Herrn Jesus jeden Tag erwarten. Es geht hier natürlich nicht um die Entrückung, aber es geht ja um Ereignisse, die der Entrückung folgen und deshalb können wir diesen Zeitraum genauso wenig berechnen wie den Zeitpunkt bis zur Entrückung. Das Datum ist natürlich auch wichtig, im siebten Monat am ersten des Monats.

Wir hatten schon gesagt, dass der siebte Monat in dem religiösen Kalender der erste Monat des zivilen Jahres war und damit bewegen wir uns jetzt zurück aus dieser neuen Ordnung, die Gott eingeführt hatte, dieser neuen Haushaltung, wenn man so will, zurück in die alttestamentliche Haushaltung. [00:12:01] Und das passt auch sehr gut, denn von diesem Fest an geht es darum, dass Gott weder anknüpft mit Israel, dass Gott noch einen Plan hat für Israel, den er erfüllen wird.

Jetzt müssen wir, glaube ich, einen Moment stehen bleiben, weil das so ein Thema ist. Wir haben das vielleicht oft gehört, aber wenn ihr euch mit Christen mal unterhaltet, die vielleicht nicht dieselben Belehrungen bekommen haben, merkt ihr, es gibt viele heute, die das gar nicht sehen, die sagen, nein, die Prophezeiungen aus dem Alten Testament, die haben sich doch alle von erfüllt in der Versammlung. Die Versammlung ist jetzt das neue Israel, das Reich hat irgendwie schon begonnen, Christus regiert schon auf dem Thron und wir brauchen nicht mehr auf eine zukünftige Erfüllung [00:13:02] warten.

So, sagen manche, ja, Klammer zu.

Jetzt ist die Frage, stimmt das, ist es das, was Gottes Wort sagt? Und ich möchte ein paar Stellen dazu jetzt mal zeigen, aus dem Römerbrief zuerst. Aus diesem Abschnitt Römer 9 bis 11, wo es genau um dieses Thema geht, um diese Frage, hat Israel eine Zukunft. Und in dem ersten Abschnitt von Römer 9 zählt Paulus die Vorzüge Israels auf und ich weise jetzt nur speziell hin auf ein Wort am Ende von Vers 4, einer der Vorzüge, die sie hatten, waren die Verheißungen.

Gott hat Israel Verheißungen gegeben. [00:14:01] Jetzt gehen wir mal kurz weiter, nach Kapitel 11, Vers 1, da sagt Paulus, ich sage nun, hat Gott etwa sein Volk verstoßen, das sei ferner.

Er erklärt in diesem Abschnitt Römer 9 bis 11, dass das Volk Gottes, den er Jesus abgelehnt hat, dass sie sozusagen im Unglauben eingeschlossen sind, aber er erklärt auch, und er sagt, dass

dadurch die Nationen begnadigt werden, aber er erklärt auch, dass das nicht so bleiben wird. Er erklärt, dass ein Überrest aus Israel gerettet werden wird und dass dieser Überrest das ganze Volk vertritt und so gesehen wird das ganze Volk gerettet. [00:15:05] Und jetzt stellt er diese Frage, hat Gott etwa sein Volk verstoßen, das heißt verstoßen für immer. Und die Menschen, von denen ich jetzt eben geredet habe, die sagen, Israel hat keine Zukunft mehr und es hat sich alles irgendwie geistlich erfüllt, die Prophezeiungen sind ersetzt worden durch die Versammlung, die beantworten diese Frage mit ja. Hat Gott sein Volk verstoßen, die sagen ja, es gibt keine Zukunft für Israel.

Paulus sagt nicht ja, er sagt, das sei ferner.

Er sagt, Israel hat tatsächlich noch eine Zukunft, und zwar als Volk, buchstäblich auf der Erde. Ein Vers, der das noch etwas erklärt, ist Vers 11, ich sage nun, sind sie etwa gestrauchelt, [00:16:05] damit sie fallen sollen, also fallen für immer, das sei ferner, sondern durch ihren Fall ist die Nation heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen, wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist und ihr Verlust der Reichtum der Nation, wie viel mehr ihre Vollzahl.

Also dadurch, dass Israel den Herrn Jesus abgelehnt hat, ist der Reichtum zu den Nationen gekommen.

Aber Paulus sagt, wenn das schon so ist, wie viel mehr wird dann ihre Vollzahl erst Segen bringen, wenn sie den Herrn Jesus annehmen. Vers 25, das ist ganz interessant noch, wie Paulus den Vers jetzt einleitet, er sagt nicht, das ist so ein etwas akademisches Thema, braucht er nicht so genau hinzuhören, das ist so für Spezialisten und Profis, er sagt, denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei.

[00:17:01] Welches Geheimnis? Dass Israel zum Teil Verhärtung widerfahren ist, ja, sie haben Christus abgelehnt, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen ist und so wird ganz Israel errettet werden. Kein Zweifel also, Paulus sagt, Israel hat eine Zukunft und zum Schluss noch Vers 29, das ist ein Schlüsselvers für diesen ganzen Abschnitt, denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unüberäubar.

Einen wichtigen Punkt möchte ich jetzt noch gerne versuchen zu erklären. Gott hatte Abraham Verheißungen gegeben, er hatte ihm gesagt, ich werde dich segnen, deine Nachkommen, sie werden das Land besitzen und werden da in Frieden wohnen. [00:18:01] Und diese Verheißung ist in dem vollen Maß noch nicht eingetroffen, aber diese Verheißung war gegeben ohne Bedingungen. Es war nicht so, wie mit dem Bund, den Gott machte, als er Israel aus Ägypten führte, das war ein Bund mit Bedingungen und das Volk hat die Bedingungen gebrochen und deshalb mussten sie das Land verlassen. Aber das berührt nicht die Verheißung Gottes an Abraham und Esaak und Jakob. Und jetzt sagt unser Vers, die Berufung Gottes und die Gnadengaben Gottes sind ohne Reue, sind unüberäubar.

Als einen Grund, warum das so wichtig ist, dass wir das festhalten, wir sollen nicht einfach sagen, das betrifft uns nicht, das betrifft unseren Gott. Ist unser Gott ein Gott, der Versprechen hält oder nicht? Wenn ich meinem Sohn ein Fahrrad verspreche und dann gebe ich ihm das nicht und dann [00:19:12] sage ich, naja, du hast nicht das Fahrrad bekommen, aber dafür hat dein Bruder ein Rennauto bekommen. Ich glaube, er wäre nicht so zufrieden. Und so macht Gott das nicht. Gott sagt nicht, ja ich habe natürlich Abraham das Land Kanaan verheißt, das kriegt er jetzt nicht, aber stattdessen kriegt die Kirche geistliche Segnungen. Die Verheißung Gottes, die Berufung Gottes ist

unberäubar.

Gott hat jetzt ein Programm für sein himmlisches Volk, aber er hat auch noch ein Programm für sein irdisches Volk. Und damit hängt dieses fünfte Fest zusammen.

Es ist das Gedächtnis des Posaunenfalls in diesem siebten Monat. Vielleicht können wir eine Stelle lesen aus dem Propheten Jesaja, die uns etwas helfen [00:20:05] kann dabei. Jesaja 27, Vers 13, Und es wird geschehen, an jenem Tag, da wird in eine große Posaune gestoßen werden, und die Verlorenen im Land Assyrien und die Vertriebenen im Land Ägypten werden kommen und den Herrn anbeten auf dem heiligen Berg in Jerusalem. Ein Posaunenstoß wird im Allgemeinen nicht überhört.

Ich war immer dafür, dass unsere Kinder versuchen Instrumente zu lernen, aber ich habe sie nie dazu ermuntert, Posaune zu üben, weil es sehr laut ist. Einen Posaunenstoß verschläft man nicht so leicht. Und hier geht es um einen Posaunenstoß.

[00:21:04] Wir haben das oft im Wort Gottes, da geht es darum, dass Gott eine Änderung einführt und damit es alle mitbekommen, stößt er sozusagen in die Posaune. Was passiert hier bei diesem Posaunenstoß? Die Verlorenen, die Vertriebenen, die Versprengten, die zum Volk Gottes gehören, werden gesammelt aus verschiedenen Völkern und sie kehren zurück in das Land. Die Frage ist jetzt, ob das noch zukünftig ist oder ob das schon geschehen ist. Man könnte ja sagen, seit 1948 gibt es wieder einen Staat Israel und demnach hat diese Sammlung doch schon begonnen. Und vielleicht können wir da an Hesekiel 37 denken, wo wir dieses Tal finden mit den Totengebeinen. Aber diese Totengebeine sind schon in dem Tal, aber sie haben noch kein Leben und dann [00:22:07] später werden sie zum Leben erweckt.

Es gibt jetzt schon einen Staat Israel, dadurch können wir uns leichter vorstellen, wie das einmal geschehen wird, obwohl die guten Schriften der alten Brüder das schon sehr, sehr klar beschrieben haben, lange bevor, 1948, da staune ich immer drüber. Aber Israel ist noch im Unglauben, sie haben den Herrn Jesus noch nicht angenommen, aber der Moment wird kommen, wo Gott dieses Werk tun wird und wo diese Botschaft erklingt und wo das Volk zurückkehrt in das Land.

Interessant noch, dass es manchmal Daten gibt in der Geschichte, in der Bibel, die so anscheinend rein zufällig übereinstimmen mit den Daten von Festen. [00:23:03] Und ich denke da jetzt gerade an Ezra, da steht in Ezra 3, am Anfang, Ezra 3 Vers 1 und als der siebte Monat herankam und die Kinder Israel in den Städten waren, versammelte sich das Volk wie ein Mann nach Jerusalem. Dieser Überrest war zurückgekehrt aus Babylon und gerade an diesem Tag, an dem ersten Tag des siebten Monats, versammelten sie sich wie ein Mann. So eine kleine Vorerfüllung, eine kleine Vorschattung dessen, was passieren wird an diesem Fest. Wir hatten schon erwähnt, dass der erste Tag des Monats immer der Neumond ist und das passt auch sehr schön hier zum Thema dieses Festes, Gott kümmert sich wieder um Israel, [00:24:03] er nimmt diesen Faden wieder auf, es entsteht ein Zeugnis für ihn und am Anfang ist es ganz klein, es ist sozusagen der Neumond. Aber wir werden sehen, Gottes Programm wird noch weitergehen und beim letzten Fest kommen wir tatsächlich wieder zu dem Vollmond, zu einem vollen Zeugnis. Keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun und ihr sollt dem Herrn ein Feueropfer bringen.

Ich denke, das ist wieder ein Hinweis, dass auch in Bezug auf diesen Teil von Gottes Programm der Mensch nichts dazu tun kann, keinerlei Dienstarbeit und letztlich ist alles ein Ergebnis des Werkes des Herrn Jesus. Bei all diesen Opfern, wir können jetzt nicht darauf eingehen, aber wer vierte Mose

28, 29 liest, vielleicht sich mal eine Tabelle macht und ausrechnet, wie viele Opfer gebracht werden, dann merken wir, dass bei allen Festen immer wieder Opfer gebracht werden und hinweisen, [00:25:07] es beruht auf der Grundlage des Werkes des Herrn Jesus, auch wenn das Volk Israel dann wieder gerettet wird. Aber vielleicht können wir auch noch uns fragen, ob da etwas Praktisches drinsteckt in diesem Fest für uns. Wir haben ja schon gesehen, dass wir bei dem Passer daran denken, jemand erkennt das Werk des Herrn Jesus, den Schutz vor Gottes Gericht, er lebt dann, möchte leben für den Herrn Jesus ohne Gesäuertes, ohne Sauerteig, erkennt die Wahrheit der Auferstehung, denken wir an 1. Korinther 15, wie das beflügelt, wie Herr Paulus sagt, sonst wären wir die Elendesten von allen Menschen, würden niemals diese Dinge alle erdulden, aber wegen der Auferstehung, ja. Und er kommt dazu, diesen Punkt zu verstehen mit der Versammlung, ein Zeugnis für Gott [00:26:07] auf der Erde, aber dann kann es auch sein, im Leben eines Gläubigen, dass so etwas Ähnliches passiert wie bei Israel.

Israel hatte eine sehr schlechte Phase, sie haben sehr schlecht gehandelt, sie haben letztlich sogar den Messias verworfen und im Leben eines Gläubigen kann es sein, dass er sich abwendet vom Herrn, dass es vielleicht auch einen langen Zwischenraum gibt und jemand geht weg vom Herrn und dann gibt es geistlich gesehen auch so ein Fest des Posaunenfalls, übrigens ganz interessant in dem Zusammenhang, es heißt ein Gedächtnis des Posaunenfalls. Ich glaube es ist nicht so sehr eine neue Mitteilung als ein Posaunenstoß, der erinnert an etwas, was man früher einmal gewusst hat. Und das kann es auch geben, Gott sei Dank, dem Herrn sei Dank, im Leben eines Gläubigen, [00:27:07] wenn wir einen Fehler gemacht haben, vielleicht auch über längere Zeit eigenwillig einen Weg verfolgt haben, dann kommt so ein Posaunenstoß und der erinnert uns dran, dass wir es doch eigentlich besser wissen und zeigt uns, dass Gott sich immer noch für uns interessiert, dass Gott uns sammeln will, dass er uns bei sich haben will und dann gibt es tatsächlich so eine Wiederherstellung, so eine Art Neumond, wo so ganz langsam das Zeugnis wieder entsteht, wo jemand zurückkommt zum Herrn und wieder mit ihm geht. Es ist eigentlich ein sehr schönes Thema, wir können es jetzt nicht verfolgen, aber wenn man sich damit beschäftigt, die Wiederherstellungen in der Bibel, denken wir an Petrus zum Beispiel, auch Stellen in den Briefen, die davon sprechen, du hast deinen Bruder gerettet, ist eigentlich etwas, was viel zu selten passiert und es wäre schön, wenn wir, wo nötig, dieses [00:28:04] Fest des Posaunenfalls erleben, Gedächtnis des Posaunenfalls. Vielleicht lesen wir jetzt weiter, Ab Vers 26, und der Herr redete zu Mose und sprach, doch am zehnten dieses siebten Monats ist der Versöhnungstag, eine heilige Versammlung soll euch sein und ihr sollt eure Seelen kasteien und sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen. Keinerlei Arbeit sollt ihr an diesem Tag tun, denn es ist der Versöhnungstag, damit Sühnung für euch geschehe vor dem Herrn, eurem Gott, denn jede Seele, die sich an eben diesem Tag nicht kasteit, die soll ausgerottet werden aus ihren Völkern und jede Seele, die an eben diesem Tag irgendeine Arbeit tut, die Seele werde ich vertilgen aus der Mitte [00:29:05] des Volkes. Keinerlei Arbeit sollt ihr tun, eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen, ein Sabbat der Ruhe soll er für euch sein und ihr sollt eure Seelen kasteien, am neunten des Monats, am Abend, vom Abend bis zum Abend sollt ihr euren Sabbat feiern.

Wir kommen jetzt also zu dem sechsten Fest, ein Fest, das uns gut bekannt ist aus einem anderen Kapitel, der sogenannte große Versöhnungstag oder eigentlich Sühnungstag, es geht eigentlich nicht um Versöhnung bei dem Thema, es geht eigentlich um Sühnung, aber der Ausdruck hat sich so eingebögert und wird ja auch in der Übersetzung hier benutzt, dass ich [00:30:04] vielleicht mal das eine oder das andere verwende, aber es geht um Sühnung. Ich meine das Kapitel 3.

Mose 16 und wir kommen vielleicht noch darauf zurück. Dieses Fest findet jetzt statt am zehnten des

siebten Monats, Vers 27, der Versöhnungstag, eine heilige Versammlung und ihr sollt eure Seelen kastein, ja wie macht man denn sowas? Kann mal jemand sagen wie das geht, kastein?

Hab hier eine Anmerkung, die macht es etwas leichter, das heißt demütigen oder beugen. Der erste Schritt in diesem Teil war also, dass Gott sein Volk sammelt, dass sie anfangen wieder auf die Stimme Gottes zu hören. Jetzt kommt ein zweiter Schritt, ein ganz wichtiger Schritt und das ist der Schritt [00:31:01] der Beugung, hier mit diesem Begriff kastein wiedergegeben. Dieses kastein, das sind also nicht irgendwelche Bußübungen, sondern es geht darum, dass ein Mensch, der schon Buße tut, aber einsieht oder einfach Gottes Blickrichtung nimmt, im Blick auf das, was er getan hat. Er sagt, ich dachte immer, was ich tue ist richtig, aber jetzt weiß ich, wie Gott die Sache sieht und ich beurteile sie so, wie Gott sie beurteilt und das ist genau das, natürlich was ein Sünder tut, der zum Herrn kommt, aber es ist auch das, was Israel tun wird in der Zukunft und er soll dem Herrn ein Feueropfer darbringen.

Auch hier wieder der Hinweis auf das Feueropfer, es wird ausführlich beschrieben in 4. Mose 29.

Eine große Anzahl von Opfern wird gebracht und wir gehen gleich noch ein auf einige von [00:32:09] diesen Opfern und keinerlei Arbeit sollt ihr tun an diesem Tag. Es ist noch eine Feinheit jetzt, wir haben schon einmal diesen Ausdruck gefunden und zwar in Vers 3, keinerlei Arbeit sollt ihr tun und dann hier und dann kommt er noch mal in Vers 31, keinerlei Arbeit und eigentlich noch mal so negativ in Vers 20, die Seele, die irgendeine Arbeit tut, werde ich vertilgen. Das heißt also dreimal beim großen Versöhnungstag und einmal beim Sabbat. Bei den anderen Festen steht ein anderer Ausdruck, da steht keinerlei Dienstarbeit. [00:33:02] Vielleicht ganz einfach gesagt, Dienstarbeit ist, wenn die Hebräer jetzt, die Israeliten aufs Feld gingen und ihrer Arbeit nachgingen, das war Dienstarbeit, wenn sie irgendetwas anderes, wenn sie ein Feuer anmachten zu Hause, das war keine Dienstarbeit, aber das war Arbeit. Bei diesen zwei Festen ist gar keine Arbeit erlaubt. Das eine ist der Sabbat, das ist das Ziel, wo Gott uns hinführen möchte und das zweite ist, wenn es um diese Sühnung geht. Wenn es um die Sühnung geht, dann sagt Gott, ihr könnt überhaupt nichts tun, nicht nur keine Dienstarbeit, sondern gar nichts. Alles beruht auf dem Werk des Herrn Jesus, denn es ist der Versöhnungstag, damit Sühnung für euch geschehe vor dem Herrn, eurem Gott. Ich schlage vor, dass wir jetzt einen kleinen Exkurs machen nach 3. [00:34:01] Mose 16, weil dieses Kapitel so viel Licht wirft auf das, was eigentlich geschieht an diesem Fest.

Wir lesen in 3. Mose 16 insgesamt von fünf Opfertieren, aber insbesondere geht es mir um die beiden Böcke, die gebracht werden zum Sündopfer, Vers 7, und er soll die Böcke nehmen und sie vor den Herrn stellen, an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und Aaron soll Lose werfen über die beiden Böcke, ein Los für den Herrn und ein Los für Azazel. Und Aaron soll den Bock herzubringen, auf den das Los für den Herrn gefallen ist und den Opfern als Sündopfer und der Bock, auf den das Los für Azazel gefallen ist, soll [00:35:03] lebend vor den Herrn gestellt werden, um auf ihm Sühnung zu tun, um ihn als Azazel fortzuschicken in die Wüste. Erstmal soweit, diese beiden Böcke, die gebracht werden zum Sündopfer oder um Sühnung zu tun für das Volk, sind äußerst wichtig.

Ein Bock, der erste Bock war für den Herrn. Dieser Bock wurde geschlachtet und man liest später, dass Aaron das Blut dieses Bockes nimmt und es in das Allerheiligste bringt und vor den Deckel der Lade sprengt.

Was heißt das?

Das heißt, das Blut ist gebracht worden in die Gegenwart Gottes und im Licht des Heiligtums sieht Gott den Wert des Blutes und er sagt, aufgrund dieses Blutes kann ich jetzt Frieden [00:36:07] anbeten.

Das ist das, was wir meinen mit Sühnung. Sühnung versetzt Gott in die Lage, der ganzen Welt ein Angebot zu machen.

Das heißt, nicht die ganze Welt wird errettet, aber das Werk reicht aus für die ganze Welt und das Angebot gilt allen. Aber dann kommt der zweite Bock, dieser Azazel, auch Sündenbock genannt, ist ja auch in den Sprachgebrauch eingegangen, jemand wird zum Sündenbock gemacht, so negativ gebraucht. Warum?

Weil er schuldig erklärt wird für etwas, was er nicht getan hat und das beruht oder geht zurück auf diesen zweiten Bock, Azazel, auf den die Sünden des Volkes bekannt wurden und dann wurde er in ein einsames Land, in die Wüste praktisch, gesandt, beladen sozusagen [00:37:03] mit diesen Sünden und dieser Azazel wird damit zum Stellvertreter für das Volk Gottes. Er trägt die Sünden des Volkes Gottes und er geht damit in die Einsamkeit, sozusagen in die Gottesferne. Und das sind zwei Seiten des Erlösungswerkes des Herrn Jesus, einerseits ist es für alle, andererseits wirkt es sich aus für die, die an ihn glauben. Und diese zwei Böcke begegnen uns eigentlich sehr, sehr oft im Neuen Testament, Gott hat die ganze Welt geliebt, das ist der erste, Sühnung, dass jeder, der an ihn glaubt, Stellvertretung oder Römer 3, auf alle und für alle, die da glauben, auf alle ist der erste Bock, für alle, die da glauben, ist der zweite Bock. Aber jetzt kommt das Wichtige für unseren Zusammenhang hier, für unser Fest, was die [00:38:06] Versammlung angeht, was uns angeht, erfassen wir sozusagen beides gleichzeitig.

Wir nehmen den Herrn Jesus an und damit wissen wir einerseits, Sühnung ist geschehen für uns und andererseits wissen wir, der Herr Jesus ist unser Stellvertreter. Und wenn ihr jetzt in 3. Mose 16 weiterlest, da steht in Vers 11, und Aaron bringe den Stier des Sündopfers, der für ihn ist, herzu und tue Sühnung für sich und sein Haus und schlachte den Stier des Sündopfers, der für ihn ist und dann bringt er ihn innerhalb des Vorhangs mit Räucherwerk und er nehme von dem Blut des Stieres, Vers 14, und sprengt mit seinem Finger auf die Vorderseite des Deckels nach Osten. [00:39:01] Also, hier geht es um Aaron und seine Söhne. Aaron und seine Söhne sind ein Bild von der Versammlung als priesterliche Familie und hier ist es nur ein Tier. Hier ist es der Stier und dieser Stier wird gebracht ins Heiligtum. Aber dann heißt es in Vers 15, und er schlachtet den Bock des Sündopfers, der für das Volk ist. Und jetzt sehen wir, dass es bei der priesterlichen Familie ein Tier gibt, dass sozusagen beide Seiten zusammenfallen, aber bei dem Volk Israel nicht.

Da gibt es diese zwei Tiere, da gibt es die zwei Böcke. Und warum ist das so? Das ist deshalb so, weil bei dem Volk Israel zwischen dem ersten Bock und dem zweiten Bock sozusagen etwa 2000 Jahre Zwischenraum liegen.

Das Sündungswerk ist längst geschehen, aber als Volk haben sie es noch nicht für sich [00:40:05] angenommen. Sie kennen noch nicht die Wahrheit der Stellvertretung, sie können noch nicht sagen, er hat unsere Sünden getragen. Aber genau das wird geschehen, wenn dieser Versöhnungstag gefeiert wird in der Zukunft. Dann werden sie sozusagen das Bekenntnis ablegen von Jesaja 53. Ja, wir hielten ihn für von Gott bestraft. Aber dann haben wir erkannt, es war um unserer Missetaten will. Und dann gehen ihnen die Augen auf und sie sagen, er ist für uns gestorben. Und damit nehmen sie sozusagen den Azazel für sich in Anspruch.

Sie kasteien ihre Seelen, das ist Jesaja 53, und sie nehmen das Werk des Herrn Jesus für sich an.

Wir können vielleicht noch eine Stelle lesen dazu aus Zacharja. [00:41:05] Und ich werde über das Haus David und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben und sie werden über ihn wehklagen, gleich der Wehklage über den einzigen Sohn und bitterlich über ihn Leid tragen, wie man Leid trägt über den Erstgeborenen.

Dann wird diese Wehklage weiter beschrieben. Aber Jesaja spricht hier auch von der Erfüllung dieses Festes. [00:42:03] Von diesem Augenblick, wenn Israel in der Zukunft diesen großen Versöhnungstag feiert, wenn sie eben dieses Bekenntnis ablegen, wenn sie auf den blicken, den sie durchstochen haben und wenn sie sagen, das war für uns, das war für unsere Schuld und dann kommt eigentlich dieser Wunderbar aus im Augenblick, wo sie ihn annehmen. Wir können noch dabei an ein Bild denken aus dem ersten Buch Mose.

Ich muss zugeben, dass ich mich als junger Mensch öfter mal gewundert habe über die Geschichte Josefs. Den Anfang fand ich immer sehr spannend, so ab Kapitel 37, bis er ins Gefängnis kommt und aus dem Gefängnis herauskommt. Aber dann kommen diese ganzen langen Kapitel, wo es um die Brüder Josefs geht und wie sie [00:43:01] dann nach Ägypten ziehen und wieder zurückziehen und die Geschichte mit Benjamin und ich habe mich gefragt, so als junger Bibelleser, das ist doch ein sehr langer Abschnitt, warum eigentlich? Aber das ist eben ein Bild von dem, was hier passiert. Josef hat solche Mühe aufgewandt, hat sich auch erst einmal hart gestellt gegen seine Brüder, weil er eben sie zu diesem Punkt führen wollte. Er wollte sie dazu bringen, dass sie Buße tun, dass sie sagen, ich glaube Kapitel 42 sagen sie das auch, wir sind wahrhaftig schuldig, obwohl das erstmal so eine Art erster Schritt war. Sie kommen dann dahin, dass sie wirklich wieder ihre Schuld bekennen und dann Josef auch erkennen und Gemeinschaft haben können mit Josef. Das ist sozusagen ein kleines Vorbild auf diese Wiederherstellung Israels und wir können [00:44:01] sicher sein, dass es eine große Freude sein wird für den Herrn Jesus. Natürlich hat er die Versammlung, er hat seine Braut, aber das Volk Israel hat ihn verworfen und bis jetzt das nicht in Ordnung gebracht, aber sie werden es tun und es wird eine Freude sein für sein Herz, wenn sie ihn dann tatsächlich annehmen als den wahren Messias.

Es heißt noch in Vers 32, ein Sabbat der Ruhe soll er für euch sein und ihr sollt eure Seelen kasteien. Hier geht es also nicht so sehr um einen Sabbat dem Herrn, sondern einen Sabbat für euch. Vielleicht ein Hinweis darauf, dass sie tatsächlich dann diese Ruhe finden für ihre Seele. Interessant noch in Vers 32, da heißt es am neunten des Monats, am Abend, vom Abend [00:45:06] bis zum Abend sollt ihr euren Sabbat feiern. Am Anfang des Absatzes stand doch am zehnten des Monats, jetzt zum Schluss des Absatzes geht es plötzlich einen Tag rückwärts. Interessant, wie Gott so schreibt.

Aber ich glaube es soll darauf hinweisen, dass dieser Prozess der Beugung, des Bekenntnisses, dass das nicht so einfach spontan kommt, sondern da wird dieser Tag der Vorbereitung gebraucht, wo sie einfach still sind, wo sie diesen Ruhetag, diesen Sabbat feiern und gedanklich zur Ruhe kommen und dann sind sie in der Bereitschaft zu sagen, doch jetzt will ich diese Schuld bekennen.

Ich glaube, dass hier auch wieder diese moralische Belehrung für uns gilt, wenn es das Fest [00:46:05] des Posaunenhals gibt für uns, dass Gott uns an etwas erinnert, was wir verkehrt gemacht haben oder vernachlässigt haben, dann will Gott auch, dass wir den nächsten Schritt tun und dass wir

sagen, ja ich beuge mich jetzt darunter, ich sage das jetzt dem Herrn, das war verkehrt und dann können wir auch diese Ruhe genießen. Ich meine jetzt nicht die des neunten Tages, sondern die des zehnten Tages, keinerlei Arbeit an diesem Versöhnungstag. Die Zeit rennt uns wieder davon.

Ich möchte noch kurz etwas sagen zu dem Laubhüttenfest. Ab Vers 33, und der Herr redete zu Mose und sprach, rede zu den Kindern Israel und sprich, am 15. dieses siebten Monats ist das Fest der Laubhütten, sieben Tage dem Herrn, am ersten Tag soll [00:47:02] eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun, sieben Tage sollt ihr dem Herrn ein Feueropfer darbringen, am achten Tag soll euch eine heilige Versammlung sein und ihr sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen, das ist eine Festversammlung, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.

Es fällt wieder auf, übrigens, dass diese drei letzten Feste sich praktisch innerhalb von drei Wochen abspielen. Wenn Gott erst einmal den Faden aufnimmt mit Israel, dann wird er auch zügig zu seinem Ziel kommen. Erste des Monats Posaunenhall, zehnte des Monats Versöhnungstag und jetzt 15. des Monats das Fest der Laubhütten. Der 15., eben darauf angespielt, ist jetzt der Tag des Vollmondes.

[00:48:04] Man sieht, dass diese geistliche Entwicklung sich fortgesetzt hat von dem Neumond und dass es jetzt dazu kommt, dass es wieder Vollmond ist. Gott hat wieder ein Volk auf der Erde, das ein Zeugnis ist für ihn, inmitten der anderen Völker, die es geben wird im tausendjährigen Reich. Und da wird dieses Fest gefeiert, das Fest von sieben Tagen.

Wir haben jetzt wieder die Zahl sieben sehr oft, es ist der siebte Monat, es ist ein Fest von sieben Tagen und es ist das siebte Fest. Und es kommt hier tatsächlich zu einer Art Vollkommenheit, zu einem vollkommenen Abschluss mit dem Volk Israel.

Es spricht davon, wie sie in Ruhe wohnen werden im Land, wie Gott tatsächlich diese Verheißungen, von denen wir gelesen haben im Römerbrief erfüllt und dann bei seinem Volk wohnt und [00:49:04] sie segnet.

Was dieses Datum angeht, vielleicht nochmal einen ganz kurzen Hinweis auf ein Ereignis in der Geschichte und zwar lesen wir das im Propheten Haggai und das ist gerade da, wo Haggai diese bekannte Prophezeiung macht, wo er sagt, die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste Herrlichkeit dieses Hauses, also wenn der Jesus im tausendjährigen Reich bei ihnen ist. Und wisst ihr, was das Datum ist von dieser Prophezeiung? Haggai 2, Vers 1, im siebten Monat am 21. des Monats.

Wenn wir jetzt schnell nachrechnen, 15 plus 6 ist 21, dann merken wir, das ist der letzte [00:50:01] Tag von diesem Laubhüttenfest und an diesem Tag hat Haggai diese wunderbare Prophezeiung gemacht über die zukünftige Herrlichkeit des Hauses Gottes.

Ich lese dann noch etwas weiter unten, in Vers 39, am 15. des siebten Monats, wenn ihr den Ertrag des Landes eingesammelt habt, sollt ihr das Fest des Herrn feiern sieben Tage. Am ersten Tag soll Ruhe sein und am achten Tag soll Ruhe sein und ihr sollt euch am ersten Tag Frucht von schönen Bäumen nehmen, Palmzweige und Zweige von dicht belaubten Bäumen und von Bachweiden. Und sollt euch vor dem Herrn, eurem Gott, freuen, sieben Tage.

[00:51:08] Diese Stelle jetzt noch dazugelesen, diesen Teil des Kapitels, weil dieser Vers noch einmal zeigt, dass das Fest der Laubhütten auch zusammenhängt wieder mit einer Ernte. Jetzt ist es nicht

die Gerstenernte und auch nicht die Weizenernte, jetzt ist es sozusagen die Ernte aller Früchte und insbesondere die Weinernte. Und ich lese noch einmal kurz eine Stelle dazu aus 5. Mose 16, da steht in dem Vers 13, das Fest der Laubhütten sollst du dir sieben Tage feiern, wenn du den Ertrag deiner Tenne und von deiner Kelter einsammelst. Da haben wir also diese beiden Dinge, einmal vielleicht Getreide und auch Früchte, die auf der Tenne gelagert werden und dann auch die Kelter, also die Weinernte. [00:52:06] Und dann heißt es so schön im Vers 14, und du sollst dich an deinem Fest freuen. Und jetzt merken wir, der Kreis weitet sich noch aus, es ist nicht nur du persönlich, sondern du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit und der Fremde und die Weise und die Witwe, die in deinen Toren sind. Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest feiern, an dem Ort, den der Herr erwählen wird.

Es ist ein Fest der Ernte und es ist ein Fest der Freude. Ich schulde euch jetzt noch eine Bemerkung, auf die ich angespielt habe am ersten Tag. Ich habe gesagt, die Ernten, die hängen auch zusammen mit dem Regen. Und es gibt in der Bibel tatsächlich Stellen, die sprechen von dem Frühregen und von dem [00:53:05] Spätregen. Und da gibt es einmal den Frühregen und ohne diesen Frühregen konnte es nicht die Gerstenernte und die Weizenernte geben. Und dann gibt es den Spätregen und ohne diesen Spätregen konnte es nicht diese Ernte der Früchte geben, die eingesammelt wurden vor dem Laubhüttenfest. Und das Interessante ist mir jetzt, wenn wir in Joel kurz nachlesen, wo das erwähnt wird, in Kapitel 2, Vers 23. [00:54:04] Und ihr, Kinder, zieh uns vor Locket und freut euch in dem Herrn, eurem Gott. Denn er gibt euch den Frühregen nach rechtem Maß und er lässt euch Regen herabkommen, Frühregen und Spätregen wie zuvor. Und dann in Kapitel 3, Vers 1, in der neuen Übersetzung, Vers 28 in der alten. Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch, für eure Söhne und eure Töchter, sie werden Weiß sagen und so weiter. Wir sehen also, dass der Frühregen und der Spätregen, dass sie erwähnt werden im Zusammenhang mit dem Ausgießen des Heiligen Geistes. Und als Petrus in Apostelgeschichte 2 erklärt, was eigentlich passiert war Pfingsten, sagte [00:55:02] er nicht, das ist die Erfüllung von Joel 2, sondern er sagt, das ist das, wovon Joel gesprochen hat. Das war sozusagen der Frühregen, das war eine Vorerfüllung und das passt genau zu dem vierten Fest, das Fest, was aufgrund dieses Frühregens gefeiert werden konnte, das Kommen des Heiligen Geistes am Pfingsttag, aber dann kommt noch der Spätregen und davon spricht Joel dann in der Hauptsache in Kapitel 3, das Ausgießen des Geistes über sein Volk und dieser Spätregen führt dazu, dass diese wunderbaren Früchte eingesammelt werden können und dass Israel dieses Fest der Freude feiern kann. Man könnte denken an Psalm 126, wo beschrieben wird von diesem Lachen, von diesem Jubel, wenn man liest hier von diesem Fest der Freude, das Gott seinem Volk gibt. [00:56:05] Vers 42, in Laubhütten sollt ihr wohnen sieben Tage, alle Einheimischen in Israel sollen in Laubhütten wohnen, damit eure Geschlechter wissen, dass ich die Kinder Israel in Laubhütten habe wohnen lassen, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Ich bin der Herr, euer Gott. Übrigens interessant, diesen Satz finden wir zweimal, diesen letzten Satz, einmal am Ende von Vers 22, also am Ende der ersten vier Feste, ich bin der Herr, euer Gott und dann hier am Ende von Vers 43 nochmal ich bin der Herr, euer Gott.

Er tut das sozusagen um seiner selbst willen, um sich zu verherrlichen, einmal an seinem himmlischen Volk, wenn man so will, an der Versammlung, aber auch um sich noch zu verherrlichen [00:57:01] an Israel. Und Vers 44 sagt, dass Mose das treu weitergab und Mose sagte den Kindern Israel die Feste des Herrn. Und vielleicht liegt bei dem Laubhüttenfest auch nochmal wieder so eine praktische Belehrung für uns.

Wir haben davon gesprochen, es kann sein, dass es zu einem Fehltritt kommt, zu einem Fall, dass

wir das Posaunenhalbfest brauchen, dass dann eine Beugung notwendig ist, aber ich sollte auf keinen Fall den Eindruck geben, dass es da aufhört, sondern dann kommt es eigentlich erst, dann kommt das Fest der Laubhütten, dann kommt die Freude und dann kommt nicht nur persönliche Freude, sondern auch noch Gemeinschaft in der Freude, mit deinem Sohn und deiner Tochter und der Magd und so weiter. Und das ist etwas, was Gott eigentlich bei uns will, wenn wir irgendwo Korrekturbedarf [00:58:04] haben und wer hätte das nicht? Ich habe andauernd Korrekturbedarf. Gott will, dass wir das vornehmen, aber warum? Gott will dann uns wieder mehr Freude schenken. Er will diese Freude noch steigern, er will, dass wir uns aufhalten in der vollen Freude der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn.